

Witz und Wissen: Finanzen mal anders

Schrobenhausener Bank ließ sich von Kapitalkabarettisten auch mal selbst durch den Kakao ziehen

Von Tanja Staimer

Schrobenhausen (SZ) Premi-
erenstimmung in der Schro-
benhausener Bank: Zum ersten
Mal lud die Schrobenhausener
Bank ihre Privatkunden zu einer
gleichermaßen informativen
wie humoristischen Veranstal-
tung, überschrieben mit dem
Titel „Finanzimpuls“. Das The-
ma Finanzen mal anders zu be-
trachten, kam bei den rund 200
geladenen Gästen aus dem Pri-
vatkundenbereich bestens an.

Mit gespannter Erwartung
blickten die Besucher im voll
besetzten Pfarrsaal dem entge-
gen, was sie in den folgenden
eineinhalb Stunden erleben
sollten. Schließlich wurde ein
ganz neues Veranstaltungsfor-
mat aus der Taufe gehoben.
Zwei Referenten waren ange-
kündigt.

Der eine: Michael Gierse, dem
als Fondsmanager die Höhen
und Tiefen an den Kapital-
märkten bestens bekannt sind.
Ein Mann aus der Praxis, der
Impulse zum Thema „Geldan-
lage in der Niedrigzinsphase“
im Gepäck hatte.

„Sind sie mit niedrigen Zin-
sen zufrieden?“, fragte der An-
lageprofi und startete in seinen
Diskurs mit dem Publikum, der
bei einem klaren Plädoyer für

einen langfristig ausgelegten
Ansparplan mit Aktienwerten
enden sollte. Das Anlagever-
halten der Deutschen als vermö-
gensärmstes Volk in Europa
im weltweiten Vergleich wurde
dargestellt, der doch überra-
schend geringe Einfluss von
Krisen und Bankenpleiten auf
die Langfristentwicklung am
Aktienmarkt beleuchtet.

Sein Adrenalin geladenes
Feuerwerk fügte Josef Bertl
nahtlos an. Der selbstständige

Vertriebscoach und Personal-
berater aus Niederbayern gab
sich ganz seinem zweiten
Standbein als diplomierter Fi-
nanzphilosoph hin – bekannt
als Kommentator bei Sport-
events in Kitzbühel und Ruh-
polding oder als Moderator bei
Franz Beckenbauers Hochzeit
anno 2006.

Im rasanten Schweinsgalopp
ging es ungebremst durch alle
gesellschaftlichen und wirt-
schaftlichen Problemzonen.

Mal spitzzüngig, mal mit der-
bem Humor. „Renditejunkies“
und „diba-Desperados“ wur-
den ebenso bedacht wie das El-
terngeld, irgendwo angesiedelt
zwischen „Aufzuchtzulage“ und
„Befruchtungsprämie für
Schlechtverdiener“. Mitdenken
ist bei Josef Bertl kaum möglich.
Kaum ist die eine Pointe mit
Wucht ins Publikum katapul-
tiert, kommt schon die nächste
Salve im Schnellfeuermodus
daher. Erprobte Bertlsche Le-

bensweisheiten wie „ein guter
Kopierer macht noch keinen
Doktor“ sorgten ebenso für
prustende Publikumlacher wie
seine schüttelgereimten Anla-
getipps à la „Nur, wer bei Ebbe
Fremdkapital in den Sand setzt,
kann bei der Flut die Spuren
verwischen“ oder „das Vermö-
gen nicht verdirbt, wenn sein
Besitzer stirbt“.

„Ganz wie beim Spargel:
Wenn man am falschen Ende
spart, hat man einen bitteren
Beigeschmack“, schwenkte
Bertl zu einheimischen Themen
über. Die Banker-Führungsrie-
ge in der ersten Reihe bekam ihr
Fett ab. Der Finanzkabarettist
nahm auch gleich die „famili-
enfreundlichste Stadt des Uni-
versums“ aufs Korn, das
„Schrobenhausener SOS-Kin-
derdorf. Nach dem Motto:
glücklich trotz Kind“.

„Wir planen einen Vortrags-
zyklus ähnlich der bereits seit
fünf Jahren etablierten Unter-
nehmerwiesen im Herbst“,
sagte Carlhans Hofstetter, der
für die Öffentlichkeitsarbeit der
Bank zuständige Direktor. All-
seitige Zufriedenheit über den
Stapellauf bei Kunden wie Ban-
kern lag beim anschließenden
Umtrunk in der Luft. Der erste
Finanzimpuls schien gut ange-
kommen zu sein.



Ran ans Aktieninvestment: Von Fondsmanager Michael Gierse (Foto links) gab es Profi-Tipps zur Geldanlage in der Niedrigzinsphase. Da blieb kein Auge trocken: Die 200 geladenen Gäste (Foto rechts) des ersten Finanzimpuls-Abends der Schrobenhausener Bank amüsierten sich prächtig.

Fotos: Staimer